

Schüler des Friedrich-Abel-Gymnasiums mit Karl-Mommer-Preis geehrt

Das Karl-Mommer-Team der SPD-Kreistagsfraktion und des SPD-Kreisverbandes vergibt jedes Jahr im Foyer des Landratsamts Ludwigsburg den Karl-Mommer-Preis mit dem Ziel, die Menschen in Europa enger zusammenzubringen.



Karl Mommer war von 1949 bis 1969 für den Wahlkreis Ludwigsburg Mitglied des Deutschen Bundestages. Davor gehörte er dem Wirtschaftsrat der Bizone an. Früh interessierte ihn die europäische Idee, so war er 1957 stellvertretender Vorsitzender des Sonderausschusses „Gemeinsamer Markt / Euratom“. Mommer gehörte zeitweilig der Parlamentarischen Versammlung der WEU und der Parlamentarischen Versammlung des Europarats an, wo er 1957 den

„Ausschuss für die Beziehungen zu den nationalen Parlamenten und zur Öffentlichkeit“ leitete. Europa war für den späteren Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages eine dauerhafte Herausforderung.

In diesem Geiste steht auch die jährliche Preisvergabe.



Den Europagedanken betonte der Hausherr Rainer Haas, indem er im Zusammenhang mit der Europawahl vor den Europegegnern warnte und die Vorzüge Europas für Deutschland und die Region betonte.

Auch Macit Karaahmetoglu und Peter Simon stellten die europäischen Errungenschaften den drohenden Gefahren durch Europegegner gegenüber. Beide appellierten, die europäische Idee, durchaus im Sinne Mommers, fortzusetzen.

Die Gruppe Jumb des Friedrich-Abel-Gymnasiums bewarb sich mit ihrem Projekt, das in Kooperation mit der Stadt Vaihingen und mit dem Landratsamt Ludwigsburg junge Flüchtlinge in der Stadt integrieren möchte und wurde neben anderen Projekten mit einem

Preis geehrt. Karin Rippel, Initiatorin der Aktion und Rebecca Ogunwede von der Stadt Vaihingen, die das Projekt mitbetreut, konnten an der Veranstaltung nicht teilnehmen, freuten sich aber sehr, dass Maximilian Dietrich mit den

syrischen Jugendlichen Dilscha und Mohammed den Preis für die Gruppe entgegennehmen konnte. In seinen Dankesworten betonte der FAG-Schüler, dass die menschlichen Begegnungen, das gemeinsam Arbeiten an Projekten, so etwa an einem Kochprojekt, das gemeinsame Feiern sehr viel zur Verständigung der Kulturen beitragen würde. Das entsprach der Intention Karin Rippels: „Wenn wir Flüchtlinge in Deutschland aufnehmen, müssen wir auch etwas für deren Integration tun, besonders für die Integration von Kindern.“